

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20% Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 118.

Halle, Sonntag den 22. Mai

1859.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Wien, Freitag d. 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Agram ist der Banus Jellachich heute Nacht daselbst verschieden. — Erzherzog Max ist von Nagusa nach Spigno zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand des kaiserlichen Geschwaders ist ein vorzüglichlicher.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Steuerdirektor a. D., Vorstehenden der Ober-Examinations-Kommission für den Geschäftskreis der Regierungen, Dr. Kühne, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen; sowie den Appellationsgerichts-Räthen Friese zu Halberstadt und Friese zu Magdeburg den Charakter als Geheimen Justizrath zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden Anfangs nächster Woche im Schlosse zu Charlottenburg residiren und alsdann das königliche Hoflager nach der Sommerresidenz Sanssouci verlegen.

Der Oberst Graf Münster ist von seiner Mission nach Hannover zurückgekehrt und begiebt sich nun nach Petersburg in einer anderen außerordentlichen Mission. Graf Münster war bekanntlich früher preuß. Militärbewohnschlichter in der russischen Hauptstadt und steht beim Kaiser Alexander in besonderem Ansehen. Nach Allem, was über den Inhalt dieser und ähnlicher Missionen verlautet, ist bisher Preußen mit seinen diplomatischen Erfolgen durchaus zufrieden und betrachtet es namentlich als einen Erfolg, daß der Kaiser der Franzosen wie auch Oesterreich größere Truppenmassen nach Italien wälzen und daß schließlich beide Kaiser sich dorthin begeben. Preußen gedenkt dadurch ganz von selbst an die Spitze einer bewaffneten Neutralität Deutschlands zu kommen, und General von Willisen soll in Wien die bündigsten und bindendsten Erklärungen über die weiteren Wendungen dieser Neutralität gegeben haben. Graf Münster dürfte beauftragt sein, diese Neutralität am Petersburger Hofe zu verteidigen und denselben ebenfalls dafür zu gewinnen, doch hält man es hier für schwierig, den Kaiser Alexander, der im Pariser Frieden die Zerstörung seiner Marine im schwarzen Meere unterschreiben mußte, für eine Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts zu gewinnen. (M. C.)

Der Königl. Preussische Gesandte in Paris, Graf v. Pourtales, ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen und meldete sich heute Vormittag im Auswärtigen Amt. Der Zweck seines Hierseins betrifft zunächst nur Familienangelegenheiten, und wird die Rückreise nach Paris schon in wenigen Tagen erfolgen.

Die Emission der neuen Staatsanleihe wird, wie die „Bl.“ u. „S.“ vernimmt, zum Course von 95 pCt. erfolgen. Wie es heißt, hätte die Preussische Bank 20 Mill., die Seehandlung 10 Mill. Thaler übernommen.

Die Stelle des Hrn. v. Jasmund wird in der bisherigen Ausdehnung eigentlich unbesetzt bleiben; Geh. Rath Dunder hat nur die oberste Leitung des gesammten Presswesens, also die bisher von dem Geh. Rath Hahn im Ministerium des Innern einer- und des Geh. Raths Hegel andererseits verwalteten Aemter vereint übernommen. Die Centralkasse für Pressangelegenheiten dürfte überhaupt gänzlich aufgehoben werden und wird vorläufig durch Hrn. v. Bardeleben verwaltet. Herr v. Jasmund ist zum Legations-Rath befördert und wird in Frankfurt a. M. in der diesseitigen Gesandtschaftskanzlei beschäftigt.

Es circulirt hier das Gerücht von der Aberufung des Grafen Giulay von seinem Oberkommando der österreichisch-italienischen Armee.

In Baiern ist nunmehr auch die Ausfuhr von Hafer und Schlachtvieh über die Zollvereinsgrenze verboten worden, und auch in Würtemberg zu den schon erfolgten Verboten das der Hafer-Ausfuhr hinzugekommen.

Erfreulich sind die Kundgebungen des immer mehr erwachenden deutschen Nationalgefühls. So wird u. a. aus Darmstadt vom 14. Mai geschrieben: Auf eine vor einigen Tagen im „Fr. Z.“ erfolgte Anfrage in Betreff der Rückgabe der St. Helena-Medaille wird erwidert, daß eine ziemlich Anzahl besagter Medaillen eingegangen und, da die französische Gesandtschaft dahier deren Annahme verweigerte, dieselben sogleich an den französischen Kriegsminister, Marschall Randon zu Paris, abgeschickt wurden. Nach Abgang derselben sind abermals einige Medaillen hier abgeliefert worden. — Aus München von demselben Datum wird berichtet: Nachdem dieser Tage ein Aufruf an die deutschen Frauen dahin erlassen wurde, französischer Mode und Industrie den Krieg zu erklären, ist nun aus Frankfurt die Idee aufgetaucht: „der Ausschuss der deutschen Künstlergesellschaft möge sich mit der Einführung einer deutschen Mode befassen.“ Es wird dazu bemerkt, daß ansehnliche Personen ihre Theiligung bereits erklärt und weitere Zusimmungen entgegen genommen werden.

Beachtung verdient gegenwärtig die Haltung der Schwedischen Tagespresse und namentlich ein Artikel der „Dagb. Corr.“. Dieses einflussreiche Organ spricht darin offen seine Abneigung gegen ein Zusammengehen Schwedens mit Dänemark aus, indem es ganz unverblümt die französisch-russischen Sympathien dieses letztern Staates hervorhebt. Es geht sogar so weit dem hinzuzusetzen, daß in nicht zu ferner Zukunft vielleicht schon die skandinavischen Reiche feindlich sich kreuzende Bahnen verfolgen müßten. Das Blatt beantwortet zunächst die strengste Neutralität, die mittlerweile auch von der Schwedischen Regierung offiziell ausgesprochen worden ist, doch nur auf so lange, als Rußland nicht activ an dem jetzt ausgebrochenen Streite Theil nimmt. Ganz ähnlich läßt sich auch die „Sigtö. Handelsztg.“ vernehmen.

Wien, d. 19. Mai. Die heutige „Wiener Z.“ enthält eine kaiserliche Verordnung, „wirksam für den ganzen Umfang des Reiches“, wodurch für die Dauer des Krieges ein außerordentlicher Zuschlag zu den directen Steuern angeordnet ist.

Italien.

Die revolutionaire Bewegung in Italien hat bisher keine weiteren Fortschritte gemacht, nur von fortwährender Aufregung in Neapel und im Kirchenstate berichten mehrfache Mittheilungen, doch wird dort dieselbe von der Militairgewalt, in Rom von den Franzosen, aber vielleicht nur so lange, als es im Plane des Napoleoniden liegt, nieder gehalten. In Toskana herrscht Ruhe. Die provisorische Regierung hat ihre Gewalten an den sardinischen Minister Buoncampagni abgetreten, welcher die Regierung während des Krieges leiten wird. In einer Proclamation hat Buoncampagni den Bewohnern versprochen, daß, obgleich er im Namen des Königs von Sardinien die höchste Gewalt ausüben werde, die Verwaltung Toskana's von der Piemont's ganz unabhängig bleiben, und daß die Souveränität und Selbstständigkeit dieses Landes nicht im Geringsten geschwächt und nach dem Kriege geregelt werden solle. — Der Herzog von Toskana hat, wie das „Dresd. Journ.“ aus Wien berichtet, seinen bereits am 27. April in Gegenwart des diplomatischen Corps zu Florenz erhobenen Protest gegen die ihm angehängte Gewalt am 1. Mai nochmals in Ferrara wiederholt, wodurch er zugleich alle Handlungen der revolutionairen Gewaltthaber im Voraus für null und nichtig erklärt.

Aus Turin, d. 13. Mai, schreibt der Correspondent der „Times“, er habe mit einem ausgezeichneten, sehr verständigen französischen Offizier eine lange interessante Unterredung gehabt. Derselbe erklärte, der Krieg verfolge keinen weiteren Zweck, als die Vertreibung der Desterreicher aus Italien; das französische Volk werde einen langen kostspieligen Krieg nicht ertragen. Der Gedanke eines Krieges, wie der gegenwärtige, sei in Frankreich sehr unpopulär gewesen, bis Desterreich sein Ultimatum an Sardinien geschickt. Dieses Ultimatum habe einen Umschwung in der öffentlichen Meinung hervorgebracht. Der Offizier meinte, wenn Napoleon sich als Feldherr zeige und mit Ehren aus der italienischen Campagne komme, so werde er seinen Thron befestigt haben; im entgegengesetzten Falle sehe es schlimm mit ihm aus. Fernere Kriege zu führen, das werde für ihn selbst gefährlich; denn Frankreich habe keine Lust zu langwierigen Eroberungs-Kriegen. Der Correspondent der „Times“ in Genua weiß nicht genug von dem Enthusiasmus der Italiener für ihren neuen Helden Napoleon zu erzählen. Die Erleuchtung Genua's soll über alle Beschreibung herrlich gewesen sein. Der marceller Correspondent beschreibt die Kosten der Reorganisation der französisch-sardinischen Armee, die je länger je mehr von Frankreich aus erfolgen müsse, als ungeheuer. Er glaubt nicht, daß die Franzosen lange ohne Murren die Kriegskosten tragen werden, und Meute je jetzt nicht zu machen. Auch unter den französischen Offizieren herrsche kein sonderlicher Enthusiasmus; denn viele von ihnen kammten aus der Bourgeoisie, und ihre Familien litten sehr unter der Handelsstockung.

Vom Kriegsschauplatz.

Obwohl auch die heutigen Berichte vom Kriegsschauplatz nicht inhaltsreicher sind, als die bisherigen, so scheinen die französisch-piemonteseischen Depeschen einen bestimmteren Anhalt dafür zu bieten, daß die Desterreicher die vorgeschobenen Posten des rechten Flügels zurückziehen und diesen selbst in dichteren Massen nach der bisherigen Stellung ihres Centrums konzentrieren, während ihr linker Flügel, der sich auf Pavia und Piacenza lehnt, auf dem rechten Ufer des Po in größeren Kolonnen erscheint und sich dort zu befestigen strebt. Die „Indépendance“ bleibt unter diesen Umständen bei der Ansicht, daß eine erste große Schlacht in der Gegend von Pavia zu erwarten stände.

Die „Patrie“ berichtet über einen Versuch, den der Herzog von Modena gemacht hat, um Massa und Carrara wieder zu nehmen, folgendes: „Nach einem Schreiben aus Modena vom 12. Mai verließ der Ober-Commandant Ribotti, als er erfuhr, daß die piemonteseischen Truppen sich Carrara näherten, an der Spitze der sardinischen Truppen und der Freiwilligen, über die er verfügte, sofort diese Stadt, um gegen den Feind zu marschieren. Er nahm unverzüglich seine Positionen. Um 4 Uhr Nachmittags begannen die Soldaten des Hauses Este das Feuer, welches sieben Stunden dauerte. Die Truppen des Herzogs traten ihren Rückzug nach diesem heißen Kampfe an, und die des Generals Ribotti kehrten nach Carrara zurück, nachdem eine mobile Colonne mit dem Ueberwachen des Feindes betraut worden war. Man hat auf beiden Seiten einige schwere Verwundungen zu bedauern, den Sardinern blieb aber doch die Ehre des Kampfes.“

Die „Dest. Corresp.“ berichtet aus Modena vom 13. Mai: Gestern haben 400 Freischärer einen Angriff auf Fosdinovo (im Herzogthume Modena, hart an der piemonteseischen Grenze bei Sarzana) gemacht und sind mit Verlust bis Castelpoggio (halbwegs zwischen Fosdinovo und Carrara) zurückgeschlagen.

Die „Gazzetta Piemontese“ vom 11. enthält folgende Kriegserklärung an den Herzog von Modena:

„Da die kaiserliche Regierung darauf beharrt, stipulationen festzuhalten, durch welche sie sich im wahren Sinne des Wortes der Souveränität zu Gunsten Desterreichs entäußert, und da sie auf ihrem Gebiet den Durchzug österreichischer Truppen gestattet, welche die königlichen Staaten angreifen könnten, so begehrt sie offenbar einen feindlichen Akt gegen die Regierung des Königs, dessen Haltung gegenüber der piemonteseischen nicht als feindliche betrachtet werden kann. Die sardinische Regierung betrachtet sich deshalb im Zustande des Krieges mit dem Herzog von Modena.“

Paris, d. 20. Mai. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 19. d. Abends 6 Uhr: Der Kaiser ist von einem Ausfluge nach Tortona und Ponte Curone, den er zur Inspektion der vom 1. und 3. Armeekorps eingenommenen Positionen gemacht hatte, zurückgekehrt. Tags vorher hatten die Desterreicher versucht, ein auf dem linken Ufer des Po belegenes Haus zu besetzen und zu blenden, aus welchem sie eine Verschanzung machen wollten, um den Uebergang über den Fluß Angesichts von Valenza streitig zu machen. Einige Schüsse der französischen Artillerie aus einer Entfernung von 2600 Metres genügten, sie daraus zu vertreiben. Morgens 11 Uhr hatten sich die Desterreicher von Bercelli zurückgezogen und die Brücke über die Sesia gesprengt.

Depeschen aus Turin zufolge haben die Piemontesen gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr Bercelli besetzt. Die Desterreicher sind mit ihrer Artillerie noch auf dem linken Sesia-Ufer.

Schweiz.

Bern, d. 19. Mai. (Tel. Dep.) Der Bundesrath läßt zum Schutze der Simplonstraße bei Gondo Befestigungen anlegen. Es wird eine Proclamation erlassen werden, welche von den Waagegeln, die zur Wahrung der Neutralität des Kantons Tessin ergriffen sind, Kenntniß geben sollen.

Frankreich.

Paris, d. 19. Mai. Jeden Tag gehen neue Verstärkungen nach Italien ab. Aus der lyoner Garnison soll jetzt ein sechstes Armeekorps für die italienische Armee gebildet werden. Die dortige Garnison besteht gegenwärtig aus 7 Linien-Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimentern. Nach dem Abmarsche dieser Truppen werden in Lyon andere zusammengezogen werden, aus denen man nöthigen Falls ein siebentes Corps bilden wird. — Heute präsidirte die Kaiserin

dem Ministerrathe, dem der Prinz Jerome beimohnte. — Die Kaiserin hat dem Fräulein v. Hübner, jetzt Madame de Monpassant, ein reiches Hochzeitsgeschenk gemacht. Die junge Frau konnte dasselbe natürlich ohne Gewissensscrupel annehmen, da sie durch ihre Heirath Französin geworden ist. — Der General Herzog von Laute Montelfro ist in Gesellschaft des Ober-Offiziers Perelli Ercolini nach Turin abgereist. Der Erstere soll die römische Legion befehligen, die man in Italien bilden will.

Gerade in dem Augenblicke, wo Frankreich einen neuen großen Krieg zu beginnen und sich deshalb mit neuen großen Anleihen zu belassen im Begriff steht, erfährt es, was der Krimkrieg gekostet hat, nämlich 1721 Millionen Fr., wovon 1500 Millionen durch drei aufeinanderfolgende Anleihen zu 250, 500 und 750 Millionen und der Rest durch erhöhte Steuern (namentlich doppelte Decime und erhöhte Spirituosensteuer, die allein 32 Mill. einbrachte) gedeckt wurde.

Paris, d. 20. Mai. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Vicomte von Laqueronniere temporär mit der Beaufichtigung der Druckereien, des Buchhandels, der Presse und der Colportage beauftragt ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Mai. (Tel. Dep.) Wie die „Times“ melden, ist den Engländern Mhedern von Seiten der Regierung angezeigt worden, daß jede Vercharterung von Schiffen an die französische Regierung zu Transportzwecken verboten sei und eine derartige Charter Confiscation des Schiffes und Gefängnißstrafe nach sich ziehen werde. Dieser Entschluß gelte auch für diejenigen Charterpartien, welche schon vor dem Datum der Neutralitätsproclamation abgeschlossen waren. Die Frage, ob Steinbohlen zur Kriegscontenance zu rechnen wären, sei von der Regierung nicht entschieden worden. — „Daily News“ melden, Frankreich habe die von England aufgestellte Forderung, die Frist, nach deren Ablauf das Embargo auf Desterreichische Schiffe eintreten soll, zu verlängern, abgelehnt.

Aus der deutschen Flüchtlingewelt in London wird der „N. N. Ztg.“ berichtet: Es kommen rührend-innige Annäherungen gewisser Agenten zu denselben Personen vor, welche man noch vor einem Jahre mit einer exterritorialen Polizei umponnen hielt, gegen welche Louis Napoleons guter Freund, der schalkhafte Lord M. P. für Avertion, die Alienbill loslassen sollte. Journalisten, gegen die man vor 16 Monaten die französischen Oberstienfabel raffen ließ, sehen heute mit blinzenden Augen fremdes Gold in offenen Händen vor sich liegen. Besonderer Mittheilung werth dünkt uns aber die verbürgte Thatsache, daß deutsche Flüchtlinge von Herren, deren Bivore aus der Gentlemanskleidung unverkennbar hervorleuchtet, mit größter Begeisterung aufgefordert werden, bei ihren Gesinnungsgenossen in der Heimath für ein deutsches Parlament zu wirken. Uebrigens würde man sich irren, wenn man glaubte, nur den deutschen Flüchtlingen werde der Mund wässrig gemacht und die Feder zu vergolden gesucht. Die Ungarn ist, wir können das verbürgen, wiederholt das Bild eines liberalen ungarischen Königthums, ja selbst den Polen eine Restitution Polens als Zweck der bereidenden Nationalitätspolitik vorgehalten und mit gleichnerischen Legitimations-Dokumenten belegt worden.

London, d. 20. Mai. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ sagt, daß am 1. Juni das neue Unterhaus seinen Sprecher wählen werde. Bis zum 7. würden die Edesleistungen statthaben und am 7. würde die Thronrede gehalten werden. Wie die „Times“ glaubt, werde der alte Sprecher von Neuem gewählt werden.

Turkei.

Aus Konstantinopel, d. 11. Mai, traf in Marseille (19.) eine Post ein, worin gemeldet wird, der Caar Alexander II. hätte dem Großherrn ein eigenhändiges Schreiben zugehen lassen, worin beruhigende Zusagen über Auslands-Absichten in Betreff der Türkei ertheilt, und die Befürchtungen, welche der jetzige Krieg der Pforte einflößt, zerstreut werden. „Die Sicherheit des osmanischen Reiches“, heißt es in diesem Schreiben, „ist durchaus nicht gefährdet, aber diese Sicherheit wird noch vollkommener werden, wenn die Pforte jede Veranlassung zu Mißverständnissen in den Donau-Fürstenthümern beseitigt, indem sie dem Fürsten Rusa die Investitur ertheilt.“ Dieses Schreiben des Caaren hat — wie dem „Nord“ gemeldet wird — „auf das Gemüth des Sultans einen großen Eindruck gemacht, aber der von Herrn von Prokesch beeinflusste Großvezir hat nicht verfehlt, diesen Eindruck zu verwischen, doch ist es wahrscheinlich, daß der Divan den Rathschlägen Auslands nachkommen wird.“

Montenegro.

Die Montenegro'sche Grenzregulirungs-Kommission hat sich am 2. d. aufgelöst, was in Cetinje große Sensation hervorrief. Fürst Danilo hat von den österreichischen Behörden in Cattaro Aufklärungen bezüglich einiger fortifikatorischen Arbeiten in der Nähe der Grenze verlangt, als ob es seiner Erlaubniß bedürfte, auf österreichischem Gebiete solche vorzunehmen. (Jetzt liegt eine französische Flotte vor Cattaro.)

Nachrichten aus Halle.

— Es ist jetzt gelungen, auch den mit dem Mörder Rose zugleich entsprungnen Verbrecher Fischer er wieder zu ergreifen, als derselbe bei einem Diebstahle in einer Mühle bei Wittenberg betroffen wurde. Anfanglich sich den Namen Kleie beilegend, gefand er bei einem Verhöre im Wittenberger Kreisgerichte, nachdem ihm der erlassene Steckbrief vorgelegt war, ein, der aus dem Criminalgefängniß in Halle entsprungene Fischer zu sein.

Gebrüder Gundermann, Leipzigerstraße.

Durch außerordentlich billige Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe sind wir in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum nachstehende Gegenstände zu den beigezeichneten Preisen abzugeben.

Bunt- und schwarzseid. Roben von 7 *Rp* an.
 Wollene und halbseid. do. " 2 " "
 Mousseline de laine do. " 2 " "
 Echt franz. Jaconas do. " 2 " "
 Doppel-Barege do. " 2 1/2 bis 3 *Rp*.

Rein wollene Umschlagetücher von 1 *Rp* an.
 Doppel-Chawls " 2 1/2 *Rp* an.
 Fein gewirkte Tücher " 2 1/2 " "
 Französische Long-Chales " 10 " "
 Mantillen u. Mantelets neueste franz. Façons v. 2 1/2 *Rp* an.

Sämmtliche Stoffe sind in den neuesten Dessins am Lager, und die angeführten Preise fest. Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste und Schnellste effectuirt.

Gebrüder Gundermann, Leipzigerstraße.

Etablissement.

Unter heutigem Tage eröffnete ich Markt- und Klausstraßen-Ecke Nr. 15 eine Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung, und halte dieselbe der geneigten Berücksichtigung eines geehrten Publikums angelegentlich empfohlen. Halle a. d. S., den 14. Mai 1859.

Albin Simon.

Reisszeuge

in größter Auswahl von allen Qualitäten und Arten, Zeichen-Materialien, als: Reißschieben, Winkel, Lineale, Reißbretter u., ferner echt chinesisches schwarze Tusche, sowie jede andere beliebige Farbe zum Tuschen empfiehlt

A. L. G. Dehne,

Mechaniker u. Optiker, große Märkerstraße Nr. 4.

Ferner empfehle ich mein Lager von Brillen, Sornnetten, Sornons, Pinces-nez mit den feinsten Gläsern, sowie auch Fernrohre, Theaterperspective, Lupen u. in größter Auswahl.

A. L. G. Dehne,

Werkstatt für math., physik. und optische Instrumente.

Echte rothe u. blaue Carmintinte à 4 *Rp*; rothe, blaue u. schwarze Stempeltinte, Copirtinten, Superior Black Ink, beste Gallustinte, schwarze u. blaue Alizarintinte, so wie verschiedene Sorten Schultinten, das Quart von 3 *Rp* an, empfiehlt

W. Messe, Schmeerstraße Nr. 36.

Römischer Circus.

Heute Sonntag d. 22. Mai unwiderruflich die beiden letzten Vorstellungen. Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr. Zum ersten Male:

Fra Diavolo, oder: das Wirthshaus zu Terracina, große Räuber- und militairische Pantomime.

Zu jeder Vorstellung finden 12 der beliebtesten u. neuesten Reitnummern statt. 1ster Platz 10 *Rp*, 2ter Platz 7 1/2 *Rp*, Gallerie 4 *Rp*. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1ten Platz die Hälfte, auf dem 2ten Platz 4 *Rp*. Näheres besagen die Zettel.

Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, Kassenöffnung 3 Uhr. Zweite Vorstellung Abends 8 Uhr. Unser vollständig assortirtes Cigarren-Lager halten wir hiermit einem geehrten Publikum bestens empfohlen und offeriren unter Anderen:

f. Pfälzer Cigarren	1000 Stück 3 1/2 <i>Rp</i> , 25 Stück 3 <i>Rp</i> ,
Missoury-Cigarren Nr. 2	1000 Stück 5 <i>Rp</i> , 25 Stück 4 <i>Rp</i> ,
Missoury-Cigarren Nr. 1	1000 Stück 6 1/2 <i>Rp</i> , 25 Stück 5 <i>Rp</i> ,
Domingo-Cigarren	1000 Stück 8 <i>Rp</i> , 25 Stück 6 <i>Rp</i> ,
Ambalema-Cigarren Nr. 2	1000 Stück 8 1/2 <i>Rp</i> , 25 Stück 6 1/2 <i>Rp</i> ,
Ambalema-Cigarren Nr. 1	1000 Stück 10 <i>Rp</i> , 25 Stück 7 1/2 <i>Rp</i> ,
Londres-Cigarren	1000 Stück 10 <i>Rp</i> , 25 Stück 7 1/2 <i>Rp</i> ,
la Palma-Cigarren	1000 Stück 11 <i>Rp</i> , 25 Stück 8 <i>Rp</i> ,
Ambal. mit Cuba-Cigarren Nr. 2	1000 Stück 11 1/2 <i>Rp</i> , 25 Stück 9 <i>Rp</i> ,
Ambal. mit Cuba-Cigarren Nr. 1	1000 Stück 12 <i>Rp</i> , 25 Stück 9 1/2 <i>Rp</i> ,
Upmann-Cigarren	1000 Stück 13 <i>Rp</i> , 25 Stück 10 <i>Rp</i> ,
Londres Savanna-Cigarren	1000 Stück 14 <i>Rp</i> , 25 Stück 11 1/2 <i>Rp</i> ,
Fiadora-Cigarren	1000 Stück 15 <i>Rp</i> , 25 Stück 12 <i>Rp</i> ,
Bega-Cigarren	1000 Stück 16 <i>Rp</i> , 25 Stück 12 1/2 <i>Rp</i> ,
Megalia Upmann-Cigarren	1000 Stück 16 <i>Rp</i> , 25 Stück 12 1/2 <i>Rp</i> ,
Bojadera-Cigarren	1000 Stück 18 <i>Rp</i> , 25 Stück 14 <i>Rp</i> ,
Estefania-Cigarren	1000 Stück 20 <i>Rp</i> , 25 Stück 15 <i>Rp</i> ,
f. Savanna-Cigarren von 25-100 <i>Rp</i>	

Heynig & Sachtler, Leipzigerstr. Nr. 103.

Bei dem Dekonom Heinrich Müller in Aufsecht stehen zum Verkauf:

- 1) Eine sechsjährige Stute, im 2ten Monat tragend, Rappe, gutes Arbeitspferd,
- 2) Zwei Fohlen, Kappen, Altkleder Gschütze, 3 Monate alt.

Nabensinsel bei Kuhblauk. Sonntag Concert und frischen Kuchen.

Weintraube.

Sonntag Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdirector.

Ertha.

Sonntag von 4 Uhr an Gartenconcert des haleschen vereinigten Musikcorps. Hierzu ladet freundlichst ein **Ed. Knoblauch.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

PIANOFORTE

werden vermietet in der Fabrik von **Steingrüber & Comp.** Barfüßerstrasse Nr. 7.

Stibbe's Bitter

für Halle einzig und allein bei **Herrn Jul. Kramm.** Preis pr. 1/1 Fl. pr. 1/2 Fl. Sgr. 20, Sgr. 11.

Gegen Gicht und Rheumatismus empf. als fast unfehlb. Hausmittel einen Pflanzenextract, stark neg. electr., äußerlich. Derselbe erlöste mich nach 7jähr. entsetzlichen Leiden ganz vollständig. Anfr. erb. fr. Halle a/S. **Fr. Mitreuter,** neue Prom. 4.

- Ein mit der Bier-, Essig- und Spiritfabrikation gründlich vertrauter militairreiter Destillateur wird zur Leitung einer großen Fabrik am Rhein mit sehr gutem Gehalt gesucht durch das Landwirtschaftliche Central-Bureau in Berlin.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 22. Mai Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. **E. John.**

Fürstenthal. Heute Sonntag den 22. Mai: Erstes Abend-Concert. Anfang 7 Uhr. **E. John.**

Restauration von **C. Koch,** früherer Stöbler. Montag den 23. Mai: Erstes Abend-Concert. Anfang 7 Uhr. **E. John.**

S. C. W.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Am 17. Mai cr. Nachm. 1 1/2 Uhr endete der gnädige Gott durch einen sanften Tod die so langen und schweren Leiden meiner guten, hart gekrüppelten Frau **Marianne geb. Schriß** in einem Alter von 47 Jahren 6 Monaten. Mit tiefbetäubtem Herzen widmet diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten **F. Seydich,** Gastwirth, zugleich im Namen seiner 4 trauernden Kinder. Groß-Dierhausen, den 20. Mai 1859.

Telegraphische Depeschen.

Zurin, Freitag d. 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat Graf Schulai zu Novara eine provisorische Verwaltungskommission eingesetzt, welche starke Lieferungen ausgeschrieben hat. Die Desferreicher, welche Verceili verlassen, haben zwei Bogen der prächtigen Eisenbahnbrücke über die Sesia gesprengt und verschanzen sich auf dem linken Ufer dieses Flusses, wobei sie durch die weittragenden Geschütze der französischen Artillerie gestört werden.

Bern, Freitag d. 20. Mai. Durch einen Beschluß des Bundesraths sind die Waffenaußfuhr, die Ansammlung von Waffen in nächster Nähe der italienischen Grenze, sowie der Waffenankauf von Deserteuren verboten worden. Flüchtlinge und Deserteure sollen internirt werden. Ausgenommen hiervon sind Greise, Frauen und Kranke. Waffenfähigen Leuten ist der Durchgang von dem Gebiete der einen Kriegführenden Macht nach dem der anderen nicht gestattet. — Im Canton Tessin soll die Menge der Flüchtlinge im Wachsen sein.

Marseille, d. 19. Mai. (Fr. 3.) Die Post aus Konstantinopel vom 11. Mai ist hier eingetroffen. Sie meldet, daß der Divan im Hinblick auf die Verlegenheit, in welcher Oesterreich sich befindet, die Sendung einer französischen Flotte nach Besika verlangt hat. Der Kaiser von Rußland hat einen eigenhändigen Brief geschrieben, um dem Sultan seine freundliche Gesinnung auszudrücken und ihm zu versprechen, für die Sicherheit der Türkei sorgen zu wollen. Der Großfürst Konstantin wurde auf seiner Rückreise nach Petersburg in Konstantinopel erwartet. Frankreich hatte von der ottomanischen Regierung das Versprechen einer Transaktion in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer erhalten. Besondere Fermane sollen dem Fürsten Cozza eine doppelte Investitur überbracht haben: seitdem aber hat die Pforte, wie verlautet, ihr Wort zurückgezogen, da nach ihrer Ansicht die Abreise des Hrn. v. Hübner von Paris die Konferenz aufgelöst habe. — Die in Athen erscheinende „Hoffnung“ vom 12. Mai fordert Griechenland auf, dem Rathe der Klugheit zu folgen, welchen ihm Frankreich und Rußland ertheilen, Staaten, deren Sympathieen gewiß seien.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Nach den heutigen Zeitungen lautet die von dem preussischen Gesandten v. Uffedom in Beziehung auf den bekannten hannoverschen Antrag (Auffstellung eines Observations-Corps am Oberhein) in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung abgegebene Erklärung folgendermaßen:

„Schon in derselben Sitzung, in welcher der Antrag der k. hannoverschen Regierung eingebracht worden ist, hat der Gesandte, zum Auftrage seiner Allerhöchsten Regierung, einschließend Widerspruch gegen denselben eingelegt und er kann hierüber nur beharren. Aus formellen Gründen würde inzwischen seine Allerhöchste Regierung nichts dagegen einzuwenden haben, wenn der Antrag Hannovers im Wege der Geschäftsordnung an den Militär-Anschuß gelangte. Nachdem Preußen seinen deutschen Verbündeten mehrfach die bestimmte und durch umfassende Zusicherungen betätigte Versicherung erteilt hat, daß es nöthigenfalls mit seiner gesammten Macht weit über seine bundesmäßigen Verpflichtungen hinaus, zum Schutze der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands eintreten würde: kann die k. Regierung, mit Rücksicht auf die besondere Stellung, in welcher die andere deutsche Großmacht durch den italienischen Krieg sich befindet, mit um so größerem Rechte von ihren übrigen deutschen Bundesgenossen erwarten, daß sie ihre die Initiative für die notwendigen militärischen Maßregeln überlassen. Nur auf diesem Wege ist die für eine gedeihliche Behandlung der Sache unentbehrliche Einheit zu bewahren. Allen den Ereignissen vorausseilenden und über die Grenzen des Bundesrechts hinausgehenden Anträgen, denen die k. Regierung eine Berechtigung nicht zugesellen kann, wird sie stets mit gleicher Entschiedenheit entgegen zu treten, zu ihrem schärfsten Bedauern sich gezwungen fühlen.“

Die heutige „Preuss. Zeitung“ sagt: Die von der „Bank- und Handels-Zeitung“ verbreitete Nachricht, nach welcher die Preussische Bank sich bei der Emission einer neuen Staats-Anleihe mit 20 Millionen beteiligt haben soll, beruht auf leerer Erdichtung. Von einer Beteiligung der Bank ist für den Fall einer solchen Emission, wie wir aus sicherer Quelle wissen, an kompetenter Stelle auch gar nicht einmal die Rede gewesen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. Mai. Welche Politik steht von dem nunmehr reorganisirten Ministerium in dem Deutsch-Dänischen Conflict zu gewärtigen? Diese Frage wurde in den letzten Tagen von den hiesigen Pressorganen mehrfach erörtert, doch leuchtete aus diesen Erörterungen deutlich genug hervor, daß sich jetzt keines der hiesigen Blätter in der Lage sich befindet, Genaueres über die künftige ministerielle Politik mittheilen zu können. Gleichwohl stimmen die „Berlingische Abend-“, „Dagbladet“ und „Fidrelandet“ so ziemlich darin überein, daß von dem Cabinet in seiner gegenwärtigen Gestalt ein Eingehen auf die Forderungen der Herzogthümer und namentlich auf die Propositionen der Holsteinischen Ständeversammlung unter keinen Umständen zu erwarten sei. Die genannten Blätter scheinen überhaupt an eine Neigung des Ministeriums zu materiellen Concessionen gegen die Herzogthümer oder den Deutschen Bund nicht zu glauben. Die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung der Verfassungswirren dürfte in der That durch die am 6. erfolgte Ergänzung des Ministre-

riums gegen früher bedeutend an Chancen verloren haben. Was der „eiderdänischen“ Partei, die jetzt wieder das Haupt stöcker als je erhebt, am meisten Muth giebt, ist das gänzliche Schweigen des Bundes über die Holstein-Lauenburgische Frage. Es scheint in der That, als ob man in Frankfurt eine weitere Durchführung der bereits gefaßten Beschlüsse für nicht erforderlich, zum mindesten für durchaus nicht dringlich erachte. Inzwischen befreit man sich hier in aller Stille vollendete Thatsachen zu schaffen. Sollte alsdann der Bund es noch der Mühe werth erachten der Sache der Herzogthümer wieder einige Aufmerksamkeit zu widmen, so wird er schon gewahr werden, daß Dänemark in der Zwischenzeit durchaus nicht müßig gewesen ist. So viel ist jedenfalls gewiß, daß seit etwa sechs Wochen die Sache der Herzogthümer hier wenigstens eine sehr schlimme Wendung genommen hat. Und man würde hier wohl schwerlich gewagt haben an eine straffere Haltung gegen die Forderungen der Herzogthümer resp. des Bundes auch nur zu denken, wenn irgend Grund vorhanden gewesen wäre, eventuell an ein energisches Einschreiten des Bundes glauben zu müssen.

Amerika.

Aus Mexico hat man Berichte bis zum 18. April. Nach den im „New-York Herald“ mitgetheilten Correspondenzen tritt die zeitweilig siegreiche clerikale Partei in ihrem ganzen Fanatismus auf, die Schrecken der Inquisition haben sich wieder eingestellt und alle Fremde leben in fortwährender Besorgniß für ihr Leben. Dem Französischen Gesandten wurde vorgeworfen, er habe mit Schuld an den Gräueltaten, dem Englischen, er habe nicht genug gethan, um sie zu verhindern. 66 Personen, darunter 4 Engländer, 5 Amerikaner, mehrere Deutsche und Franzosen, und unter diesen menschenfreundliche Aerzte, deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie Verwundete gepflegt hatten, sollen ermordet worden sein. Dem Klerus der Stadt ist eine neue Contribution von 300,000 Dollars, den Bürgern von 200,000 Doll. auferlegt worden.

Vermischtes.

Die „Post Stg.“ schreibt: „Das Gedächtniß großer Männer zu ehren, ist eine Pflicht, welche zu erfüllen jede tüchtige Nation mit Stolz bereit ist. Der Tod des Heros der Wissenschaft, Alexander's v. Humboldt, mahnt Preußen an diese Pflicht, mahnt vor Allem daran Preußens Hauptstadt. Der Ankauf des Hauses, in welchem der große Todte die Resultate seiner tiefen und umfassenden Forschung niedergelegt, in welchem er seinen unsterblichen Geist aushauchte, die Bestimmung dieses Hauses zu bleibendem wissenschaftlichem Zwecke, wäre das schönste Denkmal im Sinne Alexander's v. Humboldt. Dieses auf der Dranienburger-Straße belegene Haus wurde von einem Verehrer des berühmten Gelehrten, von einem Manne, dessen echte Humanität sich ein gerechtes Andenken unter uns bewahrt hat, einst zu dem Zwecke angekauft, Alexander v. Humboldt darin eine freundliche Stätte, ein Asyl der Zurückgezogenheit für seine wissenschaftlichen Arbeiten zu schaffen. Hier schrieb und vollendete Humboldt seinen Kosmos. Das Haus erhält auch noch dadurch eine historische Weihe, daß die Mutter des deutschen Freiheits-Sängers und Kämpfers, Theodor Körner's, in demselben starb.“

Unter den Andenken, die A. v. Humboldt hinterlassen, ist das seinem Freunde Schönlein vermachte eines der bemerkenswerthesten. Es ist die herrliche Wase, die Sr. Maj. der König, damaliger Kronprinz, für Humboldt bei seiner Rückkehr aus Amerika anfertigen ließ, und auf welcher der berühmte Reisende mit seinem Gefährten Bonpland auf einem Schiff aus „la Riviere de Guajaquil“, umgeben von zwei Indianern der Medoaacan dargestellt ist. Den Rand und das schöne Jagdgeschloß zieren Pflanzen und Früchte der Tropenwelt mit besonderer Rücksicht der von Humboldt neu entdeckten.

Der Maler Bede zu Düsseldorf ist, wie der „Ab. Z.“ mitgetheilt wird, im Auftrage der Redaction der „Leipziger Illustrirten Zeitung“ nach dem Kriegsschauplatz in Ober-Italien abgegangen, um aus dem österreichischen Lager bildliche Darstellungen des Krieges und der Kriegereignisse zu liefern.

Ein Privatbrief aus Brody vom 10. Mai meldet Folgendes über den Brand, der diese Stadt heimgesucht: „Wo das Auge hinblickt, überall fällt es auf Zerstörung und Vernichtung! Sieben Ael der Stadt bilden einen Schutthaufen; ein dreißigtägiges Bombardement könnte kaum eine so fürchterliche Zerstörung anrichten, als dieses wüthende Element in einem Nu angerichtet hat! Verschont blieben nur wenige Straßen. Dieses Wenige bildet die traurigen Ueberreste der schönen freien Handelsstadt Brody; aber der umfangreichste, kostbarste, wichtigste und schönste Theil ist leider dahin! Der Schaden an unbeweglichem Vermögen wird auf 6 Millionen Fl. geschätzt; der an beweglichem Vermögen, als: Waaren, Baarschaften, Effecten, Perfection, Getreide, Vieh u. ist unberechenbar. Die Flamme, von einem heftigen Sturmwinde angefaßt, griff so rasch und so wüthend um sich, daß alle Bemühungen zur Rettung vergebens waren. Wer dem Feuer die Beute gewaltiam abringen wollte, fand das Grab unter den Ruinen; so hüßten einige und zwanzig Menschen das Leben ein. Vorgesessenen sind auch drei bei den Brandstätten beschädigt gewesene Menschen zufolge des Einsturzes einer Feuermauer leider erschlagen worden. Der Nothstand, der Jammer und das Elend übersteigen alle Begriffe.“

Aus Wien wird geschrieben: Den Freiwilligen weiblichen Geschlechtes, welche in großer Ueberzahl das dritte Wiener Freiwilligen-Bataillon unterufen begleiteten, wurde eine besondere Ueberraschung

bereitet. Sie waren nämlich in dem letzten Wagon des Zuges, der das Bataillon an seinen Bestimmungsort führte, untergebracht. In einer Station zwischen Wien und Wiener-Neustadt wurde dieser Wagon abgekuppelt und blieb unbeweglich stehen, während der Train in demselben Momente unreachbar weiter brauste.

Kunstaussstellung.

Unsere heute eröffnete Kunstaussstellung hat sich eines solchen Reichthums von Bildern zu erfreuen, — von denen aber nicht allein das „multa“ sondern auch das „multum“ gilt —, daß wir uns genöthigt sehen werden, öfterer mit den Bildern zu wechseln, so daß ein öfterer Besuch der Ausstellung lohnend sein wird.

Se. Majestät der König haben geruht, die Ausstellungen mit zwei trefflichen Gemälden zu schmücken, mit E. Bendemann's „Mausika und Drosselhaus“ und mit G. Richter's „Auferweckung Jacqui's Töchterlein“.

Als Mitglied der Vereinigung für historische Kunst empfangen wir für diese Ausstellung die höchst interessanten Gemälde: „Menzel's Zusammenkunft Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph“ und Schmitz's „Johann, Bischof von Speyer, nimmt die Juden in Schutz gegen die aufgeregten Volksmassen“.

Zur Erklärung des ersten Bildes kann folgende Stelle aus F. Kugler's Geschichte Friedrichs des Großen dienen:
Die Zusammenkunft Friedrichs des Großen mit Joseph II. zu Reisse, von A. Menzel.

Schon im Jahre 1766, als Joseph Böhmen und Sachsen bereiste, um sich mit dem Schöpfer des großen Krieges bekannt zu machen, hatte er Friedrich seinen Wunsch kund gethan, ihn von Angesicht zu sehen und persönlich kennen zu lernen. Damals hatten jedoch Maria Theresia und ihr Kanzler, Fürst Kaunitz, eine solche Zusammenkunft wenig passend gefunden, und Joseph hatte, sich entschuldigend, gegen Friedrich geäußert: er werde schon Mittel finden, um die Unhöflichkeit wieder zu zu machen, zu der seine Pädagogen ihn anwägen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen war aber das Begehren des jungen Kaisers seiner Mutter ganz erwünscht. Die Vorbereitungen dazu konnten um so schneller besorgt werden, als Joseph, der seine Absichten stets unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein machte, sich alles Ceremoniell verboten hatte. Reisse in Oberschlesien war zum Ort der Zusammenkunft ausersehen worden. Am 25. August 1769 traf Joseph daselbst ein, und fuhr geraden Wegs nach dem bischöflichen Schlosse, wo Friedrich seine Wohnung genommen hatte. Friedrich eilte ihm mit den Prinzen, welche bei ihm waren, entgegen, aber kaum war er einige Stufen der Treppe hinabgeklommen, als der Kaiser ihm schon in den Armen lag. Joseph sagte: „Nun sehe ich meine Wünsche erfüllt, da ich die Ehre habe, den größten König und Feldherrn zu umarmen.“ Friedrich entgegnete: „er lebe diesen Tag als den schönsten seines Lebens an, denn er werde die Epoche der Vereinigung zweier Häuser ausmachen, die zu lange Feinde gewesen seien, und deren gegenseitiges Interesse es erfordere, sich einander aber beizufügen, als aufzuzehren.“

Als Begleitung des Kaisers treten auf: General Laudon — der Held von Kunerdsdorf — General Lacy, der Regeneretor der österreichischen Armee — und General Haddik, — der berühmte Partiegänger —. Im Gefolge des Königs sind: Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen, Prinz Heinrich, des Königs Bruder — der Held von Freiberg —, General Tauenzien, — der Vertheidiger von Breslau — und General Seydlitz, der Held von Kossbach und Zornsdorf.
Halle, den 21. Mai 1859.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 17. Mai 1859.

Die Schiffer Andreas Friedrich Apel und Theodor Wilhelm Stellfeld aus Ansteben hatten auf dem Rahne des Schiffeigners Trimper in Berlin eine Quantität von circa 2900 Centner Robeisen für den Kaufmann Hofmeister hierhergebracht und am Erlöseisen Auszahlung ausstehen lassen. Ein Commis des Hofmeister beforgte die Auszahlung und Verrechnung. Das Gericht stimmt bis auf eine geringe Differenz und erklärte die Schiffer, daß sie leer hätten. Einige Tage später wurde jedoch ermittelt, daß in ihrem Rahne sich noch 20 Centner Robeisen unter dem sogenannten Gift versteckt befänden. Durch beider Geständnis ergab sich denn auch, daß der größere Theil dieses Eisens von ihnen gar nicht ausgeladen, vielmehr untergeschlagen worden war, der andere, durch spezielle Kennzeichen als ausgeladen erkennbar, von beiden am frühen Morgen nach der beendeten Auszahlung vom Lande wieder in den Rahne zurückgeschafft, also gestohlen worden war. Beide erbielten wegen dieser Vergehen zweimonatliches Gefängnis und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

Unter dem Vorgeben er sei Kofferträger der Eisenbahn, hatte sich der bereits wegen gleichen Vergehens bestrafte Handarbeiter Friedrich Albert Schubert hier bald nach Verübung seiner Strafe am 1. Mai c. zu der Frau Commissionair Köppler und dem Dorotheer Schulze hier begeben, diesen vorgeschwindelt, daß für sie Paquet aus dem Steueramte lägen und er für diese Meldung ein Trinkgeld zu erhalten habe, was ihm von beiden auch im Betrage von 14, und 2 Sgr. verabfolgt wurde. Wegen dieses neuen Betruges erhielt der zc. Schubert 6 Wochen Gefängnis.

Der Wötkerlehrling Johann Friedrich Andreas Wagner hier war angeklagt und nach geschahener Verhandlung für überführt erachtet, am 14. März c. den Gefellen Große, mit dem er gemeinschaftlich arbeitete, in der Werkstatt, als ihm dieser einen Beweis ertheilte, mit dem in der Hand habenden sogenannten Schaber in den rechten Vorderarm gestochen zu haben, wodurch jener 17 Tage lang arbeitsunfähig geworden. Wagner wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Bekanntmachungen.

In unseren alljährlich erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen, das Frühjahrs- u. Herbst- Classifications-Geschäft betreffend, ist den Reserve- und Landwehr-Mannschaften die Benutzung derselben zur Einreichung etwaiger Gesuche um Zurückstellung hinter die 7. Klasse stets mit dem ausdrücklichen Bemerken dringend anempfohlen worden, daß im Augenblick der Einberufung alle derartigen Gesuche gesetzlich unstatthaft seien. Demönerachtet gehen noch alljährlich nach Eintritt der Allerhöchst befohlenen Kriegsbereitschaft der Armee bei uns solche verspäteten Gesuche ein und sehen wir uns deshalb genöthigt allen denen, welche es versäumt haben, ihre Anträge

rechtzeitig vor dem diesjährigen Frühjahrs-Classifications-Termine zur Prüfung einzureichen, hiermit zu eröffnen, daß dieselben gegenwärtig nicht mehr berücksichtigt werden können und dürfen. Eine Ausnahme hiervon ist nur in dem alleinigen Falle gesetzlich statthaft, wenn für den Eingestellten seit dem letzten Classifications-Termine durch unabwendbare nicht durch ihn selbst herbei geführte Ereignisse, als Brandschaden, Tod eines nahen Verwandten ic. besondere Berücksichtigungsgründe erweislich eingetreten sind. Doch kann alsdann die Entlassung nur erfolgen, wenn dieselbe auf Grund der von uns beschrifteten Reklamationen durch die oberen Provinzial-Behörden genehmigt wird.
Halle, den 19. Mai 1859.

Der Magistrat.

Der Knabe Carl Julius Herbig hier, 15 Jahr alt, bereits vielfach wegen Diebstahls und zuletzt im Jahre 1856 mit 7 Monaten Gefängnis bestraft, und der Schloß-lerchling Christian Friedrich Gustav Werner, ebenfalls 15 Jahr alt und bereits einmal wegen Diebstahls bestraft, sowie der Knabe Ernst August Gustav Schmidt hier, über 14 Jahr alt, hatten am Sonntag Nachmittag am 27. Februar c. ausgeführt, daß aus der offenen Werkstatt des Kupferschmieds Hammer hier ein Diebstahl verübt werden könne. Zu diesem Zwecke hatten sich die beiden ersten, während Schmidt vor dem Hause Wache stand, in die Werkstatt begeben, und von hier ein altes Kupferrohr, einen zimmernen Leuchter, Zeller und Schüssel und dergleichen entwendet, verkauft und den Erlös unter einander getheilt. Herbig wurde deshalb mit 9 Monaten Gefängnis, in der Strafanstalt Zeitz zu vollstrecken, Werner mit 14 Tagen Gefängnis und Schmidt mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Der Handarbeiter Carl Henze und dessen Schwiegervater, der Victualienhändler Carl Friedrich Schmidt hier, bisher noch nicht bestraft, haben im März d. J., und zwar der Henze zweimal, jeder eine von den Enten, welche auf dem sogenannten Hofe gruben in Passendorf herumspazieren, und theils dem Gutsbesitzer Fuß, theils dem Schulzen Fink gehören, mit Stolz- und Steinwürfen geißelt und dann mit fortgenommen. Wegen Diebstahls wird Henze deshalb mit 14 Tagen und Schmidt mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Die Frau Kaufmann Hildebrandt hier bemerkte Anfang Mai 1858, daß ihr aus einem verschlossenen Koffer und aus einer unverschlossenen Kommode, welche beide auf dem Flur des ersten Stockes ihres Hinterhauses, Merzigstr. Nr. 5, standen, eine Menge Kleidungsstücke,zeuge, Kästchen, Hüter, Spizen und dergleichen gestohlen waren. Der Verdacht, den Koffer mittels Nachschlüssels geöffnet und aus ihm und aus der offenen Kommode jene Sachen entwendet zu haben, fiel auf die verheirathete Bedienten Anna Marie Freiderice Dreyler geborne Puhle hier. Dieselbe wohnte mit ihrer Familie in dem erwähnten Hinterhause; auf dem Flur, wo Koffer und Kommode standen, hatten sie ihre Arbeitsstube — außerdem wurde sie in diesem Frühjahre im Besitz der meisten der Frau Hildebrandt gestohlenen, zum Theil umgearbeiteten Sachen betroffen; sie behauptete zwar, diese Sachen theils von Schwiegervater der Frau Hildebrandt, dem inzwischen verstorbenen Fäher Bage, für Dienste, die sie demselben während seiner Krankheit geleistet, erhalten, theils vor längerer Zeit in Bernburg gekauft zu haben — konnte aber hierfür keine Beweise angeben. Im Gegentheil befandete die Frau Hildebrandt, daß sie beim Vermessen ihrer Sachen ihren Schwiegervater Hase gefragt, ob er dieselben etwa der Tochter geschenkt, was dieser aber mit der Bemerkung, daß ihm diese Sachen nicht gehört hätten, er also nicht darüber disponirt habe, verneinte. Ferner hatte sich die Angeklagte bei der polizeilichen Haussuchung verständig benommen, insbesondere den Besitz gestohlener Sachen gelehnt, den sie später zugegeben mußte. Ferner aus allen diesen Sachen entnahm die Staatsanwaltschaft, daß die Angeklagte jene Diebstahls, und zwar theilweise mit Nachschlüssel, verübt hatte und beantragte 2 Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof hielt zwar die Entwendung jener Sachen durch die Angeklagte für erwiesen, nicht aber, daß der zu. Koffer verschlossen gewesen und also ein Nachschlüssel-Diebstahl vorliege und bestrafte deshalb die Angeklagte nur wegen einfachen Diebstahls mit 2 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Der Barbier Gottfried August Weisgen aus Cönnern, 34 Jahr alt, bisher unbescholten, war angeklagt, hiez vor Weihnachten 1858 aus der offenen Gaststube des Gastwirths Emilius ein Paar dessen Solene reidrige Stiefeln nebst Sporen entwendet zu haben, weil er im Besitz beider nach längerer Zeit, im Februar d. J., betroffen worden war und vermöge seiner täglichen Beschäftigung im Emilius'schen Gasthof leicht und unbemerkt den Diebstahl verübt haben konnte. Er leugnete jedoch denselben, will die Stiefeln gekauft und die Sporen später auf der Straße gefunden haben, ohne jedoch für diese Behauptung Beweise liefern zu können. Er wird deshalb nach dem Antrage des Staatsanwalts mit 1 Monat Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 20. bis 21. Mai.
- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Koch, Bendig u. Heisel a. Berlin, Döring a. Bürgburg, Kamlich a. Mannheim, Brandt a. Leipzig, Graenicher a. Kassel.
 - Stadt Zürich.** Hr. Reg.-Rath Berner u. Hr. Hüttenquastler v. Naffburg a. Hannover. Frau Widdel a. Philadelphia. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Berlin, Frank a. Goplar, Küppers a. Dülken, Schumacher a. Köln.
 - Goldner Ring.** Hr. Geh. Legat. Nath Kanitz a. Stockholm. Hr. D. Antim. Wagner m. Fam. v. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Berninghaus a. Aachen, Richter a. Weitin, Giese a. Dahlen, Gethel a. Havelberg, Köhner a. Merane, Eisenhuth a. Worms, Rosenkrantz a. Mühlberg a. G.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Rosenmeier a. Gherfeld, Kehl a. Bernburg, Krause a. Leipzig, Köpke a. Frankenberg. Hr. Rent. And a. Magdeburg. Hr. Ingen. Belger a. Offenbach. Hr. Agent Stübner a. Nürnberg. Hr. Hauptm. a. D. Galne m. Tochter a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Frau Frib. a. Debinburg. Hr. Fabrikbes. Schürhoff m. Gem. a. Hevelsberg. Hr. Rentant Claus a. Uckerleben. Die Hrn. Kauf. Berlin a. Magdeburg, Galmann a. Uckerleben, Große a. Danzig, Willensen a. Brandenburg, Kühne a. Braunschweig.
 - Schwarzer Bär.** Hr. Pastor Dybka a. Müdersdorf. Hr. Fabrik. Jänicke a. Weipensels. Die Hrn. Kauf. Dittmar m. Begl. a. Reibewitz, Sennholz a. Berlin.
 - Goldne Kugel.** Hr. Defon. Stölzer a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Jlegmann a. Bernburg, Feltke a. Dresden, Brud a. Berlin. Hr. Defon.-Commis. Stephan m. Fam. a. Wern. Frau Wöde m. Tochter a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Mai.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,67 Par. L.	337,61 Par. L.	337,72 Par. L.	337,67 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,50 Par. L.	3,76 Par. L.	4,61 Par. L.	4,29 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	87 pCt.	48 pCt.	79 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . . .	11,0 G. Rm.	18,3 G. Rm.	12,6 G. Rm.	13,3 G. Rm.

Die Douche- und Wellenbäder zur Wasserkunst sind eröffnet und empfiehlt dieselben zur gefälligen Benutzung.
Halle, den 20. Mai 1859.

Ab. Jabel.

Bäckerei-Verkauf!

Eine im Gange und nahrhafter Lage befindliche Bäckerei ist in einer benachbarten Stadt sofort zu verkaufen. Der jährliche Umsatz wird zu 3000 Rth nachgewiesen. Näheres bei G. Wiemann in Weipensels am Markt.
Es sind 11 Stück veredelte Kirschbäume in der Saale aufgefangen. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen beim Schulzen Reinicke in Lettin.

Submissions-Termin.

Für die königliche Geschützigerei zu Spandau soll die Lieferung nachbenannter Materialien auf dem Wege der Submission an Mindestfordernde verdingen werden.

- Circa 155 Centner Schmiedeeisen in verschiedenen Abmessungen.
 10 Centner Eisenblech.
 6 Centner Eisenbraut.
 100 Stück eiserne Rührstangen.
 76 Stück eisenenes Kreuzholz, à 25" lang 6" im Quadrat.
 24 Stück dito à 24" lang 6" im Quadrat.
 2880 laufende Fuß eisenene Bretter in verschiedenen Abmessungen.
 472 laufende Fuß eisenene Bohlen in verschiedenen Abmessungen.
 600 laufende Fuß eiserne Bretter in verschiedenen Abmessungen.
 360 laufende Fuß eiserne Bohlen in verschiedenen Abmessungen.
 288 laufende Fuß eichene Bohlen in verschiedenen Abmessungen.
 96 laufende Fuß rothbuche Bohle, 4" stark 12" breit.
 1000 Tonnen englische Stück-Steinkohle (Westhartley).
 2000 Tonnen Rußer Steinkohlen.
 1000 Tonnen Holzfohlen.
 200 Tonnen englische Schmiedekohlen.
 2000 Tonnen englische Schmelz-Koaks.
 150 Klaftern eisenenes Klobenholz.
 12 Centner Brennöl.
 25 Quart Steinkohlenöl.
 12 Centner Maschinenöl.
 4000 Stück englische Chamottesteine.
 500 Tonnen gelben (Galleischen) Formsand.
 200 Tonnen weißen (Fürstenwalder) Formsand.
 10 Schachteln Kernsand (Charlottenburger).

Hierauf Reflektirende wollen ihre schriftlichen, in bestimmten Ausdrücken abgefaßten und nur auf die vorausgeführten Materialien lautenden Gebote zu dem auf

Mittwoch den 1. Juni 1859 Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Bureau der unterzeichneten Direction anberaumten Termine versiegelt einreichen.

Die Offerten müssen auf der Adresse mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von ...“ deutlich bezeichnet sein.

Mündliches Abbiehen findet nicht statt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in dem vorgenannten Geschäftslocale zur Einsicht offen. Spandau, den 5. Mai 1859.

Direction der Geschützigerei.

J. B.

Schür. Westphal. Meißner.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung!

Vorgerückten Alters halber soll der in Duerfurth in der Nähe der Post und an der von Halle und Merseburg nach Erfurt führenden Haupt-Chaussee gelegene Gasthof 1. Classe „Zum Preussischen Hof“ verkauft oder verpachtet werden; das Wohnhaus ist massiv gebaut und elegant eingerichtet mit Billard-Stube, sämtliche übrige Gebäude sind im besten baulichen Zustande und enthalten außer allen sonst zum Betriebe der Gastwirthschaft erforderlichen Räumen noch Stallung für 30 Pferde; der am Hause belegene, 3 Morgen große Gesellschafts-Garten enthält Gartenhaus, Kegelbahn, englische Anlagen, ist elegant eingerichtet, und liegt am frequentesten Theile der städtischen Promenade.

Der Kaufpreis mit Inventarium, Billard, Betten und Möbeln ist ungefähr 8600 \mathcal{R} ; zur Uebernahme ist die Hälfte der Kaufsumme als Anzahlung, und zur Vachtung auf 6 Jahre 500 \mathcal{R} Caution erforderlich.

Zu Kauf- event. Pachtgeboten ist ein Termin auf den 2. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr

im Lokale des Grundstücks angelegt, und werden Bietungslustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen.

Duerfurth, den 21. Mai 1859.

Im Auftrag
der Secretair Bleser.

1000 Thaler

werden auf ein Haus in schönster Lage hiesiger Stadt zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Das Haus hat 4000 Thaler Grundwerth. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger militairfreier Mann, mit der Buchführung, Correspondenz u. Lagerwesen vollkommen vertraut, der auch Kenntnisse der engl. und franz. Sprache besitzt, sucht einen Comptoirposten und bittet Offerten gef. franco sub M. A. poste restante Weimar einzufenden.

Eine alte solide Weinhandlung am Rhein sucht für die Anhaltischen Herzogthümer, Königl. Preuss. Provinz Sachsen und Thüringen einen tüchtigen Reisenden, der diese Gegenden bereits im Weingeschäft bereist hat und Bürgschaft stellen kann. Fr. Off. sub La B. Nr. 5 bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Handlungs-Commis, welcher gute Empfehlungen hat und gewandter Verkäufer ist, findet sofort eine gute Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstr. 3.

Ein militairfreier gut empfohlener Dekonomie-Berwalter sucht anderweite Stellung durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

Koch gesucht. Zum baldigen Eintritt wird ein geschickter Koch verlangt durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab neben meinem Befleidungs-Geschäft auch ein Tuch-Auschnittgeschäft, verbunden mit Herren-Mode-Artikeln, begründet habe. Indem ich dasselbe bei reeller Waare und billigen Preisen geneigter Berücksichtigung empfehle, zeichnet sich hochachtungsvoll

G. Meißner,

Schneidermeister in Scheuditz.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht sofort einen Dienst. Näheres Freudenplan 4.

Ein gebildetes Mädchen von gefesteten Jahren, aus anständiger Familie, wird für eine junge verheirathete Dame als Gehülfin und Gesellschafterin, nach außerhalb, zum sofortigen Antritt gesucht.

Für einen jungen militairfreien Dekonomen, der seine Lehrzeit beendigt hat, wird eine anderweitige Stellung gesucht; es wird weniger auf Gehalt als auf weitere Ausbildung gesehen. Derselbe kann sofort antreten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **S. Wiemann** in Weisenfels am Markt.

In vergangener Nacht vom 20. zum 21. d. ist zu Teutschenthal ein Pferd, braun, ohne Abzeichen, Wallach, 12 Jahr alt, 5, 3" groß, nebst Reitfattel mit messingnen Steigbügeln und Wassertränse gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Bücher-Auction.

Montag den 23. Mai Nachm. von 2-6 Uhr Beginn der **Zimmermann-Schulze-Küttel'schen** Auction.

J. F. Lippert, Bücher-Auctions-Commis.

Auction.

Donnerstag den 26. Mai Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 ein starkes Mobiliar mit Seife, Rum u. Cigarren. Alles steht täglich Vorm. von 9 bis 12 und Nachm. von 2 bis 4 Uhr zur Ansicht.

Soppe,

Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Zu vermieten Magdeburger Chaussee Nr. 7 sofort oder zum 1. Juni eine freundliche möbirierte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-Rauschen, Singen, Zischen u. dergl. Leidenden, wird

Medizinalrath **Dr. Schmalz** aus Dresden vom 25. bis 28. Mai in Leipzig Rath ertheilen: 9-1 Uhr „Stadt Hamburg.“

Ergebnisse Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich mich als **Korbmachermeister** in Neumark bei Rühl in niedergelassen habe. Die nöthigen Fähigkeiten und hinlängliche Erfahrungen in meinen Fremden-Jahren haben mich in den Stand gesetzt, alle in die Korbmacher-Profession einschlagende Artikel zu fertigen, und verspreche, die mich mit geneigtem Vertrauen Beehrenden mit meinen Arbeiten zufrieden zu stellen, und wird Reellität und Billigkeit mein angelegentliches Bestreben sein. Auch werden Reparaturen alter Trag- und Handkörbe, sowie Auf-Lackiren derselben angenommen.

Neumark, den 16. Mai 1859.

Wilhelm Nagel,

wohnhaft bei der Schullehrer-Witwe Becker.

Früher-Walt

Montag bis Donnerstag den 26. Mai in der Siebichenstein'schen Amtszugelei Wpl. 6 \mathcal{R} .

Eine Erdwaage (Centinalwaage), 150 \mathcal{K} Tragkraft, vier eichene Streckbalken sowie die Belagbohlen, 4 Zoll stark bestes eichenes Holz, ist zu haben. Auch werden Reparaturen an dergl. Waagen schnell und billig besorgt. Brückenwaagen in allen Größen sind stets bei mir vorräthig zu haben und werden Schnellwaagen von Handlungsgewicht zu Bollgewicht schnell umgeändert.

Robert Vogel, großer Berlin Nr. 16.

Zu verkaufen sind noch in meiner äußerst wohlreichen, feinen und gesunden Schäferei:

60 überzählige Schaaf, aus ung.

80 dgl. Hammel, aus ung.

einige vorzügliche junge Sprungböcke, deren Dualität jetzt am Besten zu prüfen ist.

Ritterg. Nienberg, am 20. Mai 1859.

M. Krobitzsch.

Zwei frischmilkende Kühe mit den Käibern stehen von heute ab bei **G. Neupner** in Kottelsdorf zum Verkauf.

Zwei gesunde starke Arbeitspferde und zwei Haufen Dünger sind zu verkaufen Leipzigerstr. 62.

Circa 40 Schock gut trockene weißbuche Kammern, aus astreinem, festem Stammholz in verschiedenen Dimensionen zu dem Preise von 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} bis 3 \mathcal{R} , sowie mehrere Windmühlensferze, Mehlbäume und eine Auswahl von Wind- und Wassermühlens-Wellen, überhaupt Mühlenbaustücke aller Art; endlich auch alle Sorten zugerichtete und abgelagerte Stellmacherhölzer, darunter trockene birkenne Feiterbäume und ein starkes Quantum Pflugferze, empfiehlt bei guter Dualität zu möglichst billigen Preisen

der Zimmermeister und Holzhändler **Fr. Becker jun.** in Mansfeld.

250,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der nächsthin stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Haupt-Gewinne Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1,000 zc. zc.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. —
Diejenigen resp. Interessenten, welche ihre Loose Direct von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den billigsten Preisen
noch folgende Hauptvortheile. — Vorlage des Betrags der Loose auf Wunsch, prompteste Uebermittlung der Gewinne
in baarem Gelde, sowie portofreie Ausführung der Bestellung, selbst wenn der Betrag durch Postvorschuß erhoben
werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an
NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von
uns bereits alle an dieselben ohne Abzug ausbezahlt worden.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil Nr. 33.

In C. F. Amelung's Verlag in Leipzig ist erschienen und in der
Pfefferschen Buchhandlung in Halle a/S. vorrätzig:

Sophie Wilhelmine Schreiber, allgemeines deutsches Kochbuch

für alle Stände. Preis broch. 1 Thlr., fein gebunden 1 1/2 Thlr.

15. verbesserte und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth,
und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das
vorgesezte Ziel der größten Tüchtigkeit erreicht werde; die erwidern wir in fol-
gender Vereinnung: Wohlgeschmack, Gesundheit und Billigkeit bei Zubereitung der Speisen!
und mit Dreifachheit behaupten wir, daß in keinem Buge der gegenwärtigen Zeit dieser
wichtigste Theil des praktischen Lebens so in's Auge gefaßt wurde, als just hier geschah.

Es ist hier nicht der Raum, um den reichen Inhalt dieses Buchs, was 654 Seiten zählt, anzugeben, —
auch würde das hier überflüssig sein, weil seit mehr als 40 Jahren es eine bekannte Sache ist, daß man hier
Alles findet, was die Bereitung der Speisen und des Badewerts betrifft.



Die halbe Fl. 17 1/2 Egr. **Lilionese.** Die ganze Fl. 1 Thlr.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen,
Leberflecken, Finnen, Roteisen, Flechten, Kupferrotthe, zurück-
gebliebene Wundenflecken und verleiht den gelbsten Teint eine unge-
meine Zartheit und jugendliche Frische. — Für die Wirkung unserer Lilio-
nese übernehmen wir Garantie, worüber die Käufer unseres Fabrikats
einen Garantieschein erhalten.

Alleinige Niederlage für Halle bei G. Leidenfrost. Ucherleben:
A. Fest. Bitterfeld: G. Schenke. Delitzsch: C. Kissner. Merseburg: C. Franke. Naumburg:
C. F. Schulze. Weissenfels: C. F. Suess. Zörbig: Carl Kotsch.

Bändagen für Bruch, Mastdarm- und Muttersvorfall bei Fr. Lange.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, Gemisch geprüft und
bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kaffner, Professor der Physik und Chemie an der Universität
Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-
Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vie-
len anderen in- und ausländischen renommirten Verzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen
Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und ander-
er gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 22 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste
Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und
Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommers-
prossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser
Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 1/2 das kleine und
12 1/2 das große Glas; Mailändischer Haarbalsam zu 9 1/2 und 15 1/2, Eau
de Mille fleurs zu 5 1/2 und 10 1/2, Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohl-
geruch zu 4 1/2, 8 1/2 und 16 1/2, Extrait d'Eau de Cologne triple von her-
vorragender Qualität zu 10 1/2 und 5 1/2 das Glas; Anadolli oder orientalische Zahnr-
einigungsmasse in Gläsern zu 10 1/2 und in Schachteln zu 6 1/2 und zu 3 1/2, Essence
of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Esenz) zu 6 1/2 und 12 1/2 das Glas. Aus-
wärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 1/2 für Verpackung und Postschein
werden franco erbeten.

Carl Kreder, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei Helmbold & Comp.

Reinigungs-Salz und Schönungs-Salz, zur Entfernung von Flecken aller Art
aus achtfarbigem Stoffen, von Grüne & Co. in Berlin, durch Ein hohes Fö-
nigl. preuß. Kriegsministerium bei der Armee eingeführt, wird zu Fabrik-
preisen empfohlen von Helmbold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

Ein gutes gesundes Pferd (Fuchs), von 3
Stück die Auswahl, hat zum Verkauf
Schroeter in Kitzendorf bei Wehna.

Gutes Seil- und Krummstroh ver-
kauft Wolff in Naundorf.

Alle Dienstag u. Freitag Braun-
bier, Donnerstag Broihan bei
Carl Ed. Schober, Klausthor.

Ein fettes Schwein steht zu ver-
kaufen in Osendorf Nr. 16.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Echt Peruan. Guano

unter Garantie der Echtheit angemessen billig bei
J. G. Mann in Halle.

Dr. Struve in Dresden
künstliche Mineralwasser immer
frisch auf dem Lager:

Selters, Soda, kohlen-saures
Bitterwasser, kohlen-saures
Magnesiawasser.

Wir besorgen alle andern verordnete Brun-
nen binnen drei Tagen von Dresden.

W. Fürstenberg & Sohn,
Brunnen-Handlung.

Dröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der
Glacé-Handschuhe, in Gläsern
à 6 1/2 und 12 1/2 1/2 und in
Weinflaschen à 1. — acht
bei Carl Haring,
Neunhäuser Nr. 5.



Dentifrice universel,

den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben
à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 1/2, empfiehlt
W. Hesse, Schmerzstraße Nr. 36.
Carl Reichel in Eisleben.

(Pferde-Verkauf.)

Zwei starke fehlerfreie Zugpferde nebst zwei
vierzölligen Wagen sind sofort zu verkaufen in
Schleitz a. b. Halle a/S. Nr. 18.

Maille.

Heute Sonntag früh frischen Maß, Speck-
und Kaffeeuchen. W. Bügler.

Ammendorf.

Sonntag laßet zum Gesellschaftstag und Un-
terhaltungsmusik ein Natfch.

Montag früh Speckuchen bei
W. Scheele, alte Post.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entriß mir der Tod
meine theure Frau Auguste, geb. Wack,
in dem Alter von 30 Jahren.
Verwandten und Bekannten widme ich diese
Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theil-
nahme.

Halle, den 21. Mai 1859.

L. Schroedel.

Marktberichte.

Halle, den 21. Mai.

Bereits im Laufe dieser Woche zeigte sich für Getreide
flauere Stimmung, besonders für untergeordnete Qualit-
tät von Weizen; am heutigen Markte trat solche bei den
reichlichen Zufuhren aber entschieden noch hervor, da-
durch das Angebot den Bedarf überstieg. Die übrigen
Getreidegattungen sind zwar auch etwas niedriger gehan-
delt, doch ist der Preisdruck nicht so erheblich wie bei ord-
Weizen. Zu notiren ist: Weizen 36-48, 60-68 1/2,
Kroggen 42-48, 49 1/2, Gerste 36-42 1/2, Hafer 35 1/2,
-37 1/2. In Kübel findet sehr klein Geschäft statt, mit
11 1/2 1/2 wohl anzukommen, 12 1/2 gehalten.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20/4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 118.

Halle, Sonntag den 22. Mai
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Wien, Freitag d. 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Agram ist der Banus Tschlachich heute Nacht daselbst verschieden. — Erzherzog Max ist von Nagusa nach Spignone zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand des kaiserlichen Geschwaders ist ein vortrefflicher.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Steuerdirektor a. D., Vor-sitzenden der Ober-Examinations-Kommission für den Geschäftskreis der Regierung, Dr. Kühne, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen; sowie den Appellationsgerichts-Räthen Friese zu Halberstadt und Friese zu Magdeburg den Charakter als Geheimen Justizrath zu verleihen.

Ihre Majestäten der Königin und die Königin werden Anfangs nächster Woche im Schlosse zu Charlottenburg, residiren und alsdann das königliche Hoflager nach der Sommerresidenz Sanssouci verlegen.

Der Oberst Graf Münster ist von seiner Mission nach Hannover zurückgekehrt und begiebt sich nun nach Petersburg in einer anderen außerordentlichen Mission. Graf Münster war bekanntlich früher preuß. Militärbevollmächtigter in der russischen Hauptstadt und steht beim Kaiser Alexander in besonderem Ansehen. Nach Allem, was über den Inhalt dieser und ähnlicher Missionen verlautet, ist

bisher Preußen mit seinen diplomatisch und betrachtet es namentlich als eine Franzosen wie auch Oesterreich größer wähen und daß schließlich beide Kaiser sen gedenkt dadurch ganz von selbst Neutralität Deutschlands zu kommen soll in Wien die bündigsten und hin weiteren Wendungen dieser Neutralität ster dürfte beauftragt sein, diese Neu zu verteidigen und denselben ebenfalls man es hier für schwierig, den Kaiser den die Verstärkung seiner Marine im mußte, für eine Aufrechterhaltung des gewinnen.

Der Königl. Preussische Gesandte Les, ist gestern Abend von Paris hier heute Vormittag im Auswärtigen Am betrieft zunächst nur Familienangelegen nach Paris schon in wenigen Tagen e

Die Emission der neuen Staatsan h. 3." vernimmt, zum Course von 4 hätte die Preussische Bank 20 Mill., t ter übernommen.

Die Stelle des Hrn. v. Jasnu dehnung eigentlich unbesetzt bleiben; die oberste Leitung des gesammten Pr dem Geh. Rath Hahn im Ministeriu des Geh. Raths Hegel andererseits ve nommen. Die Centralstelle für Presa gänzlich aufgehoben werden und wird de leben verwalten. Herr v. Jasn befördert und wird in Frankfurt a. S chäftskanzlei beschäftigt.

Es circulirt hier das Gerücht oc Si u l a y von seinem Oberkommando be

In Baiern ist nunmehr auch die Ausfuhr von Hafer und Schlachtwie über die Zollvereinsgrenze verboten worden, und auch in Würtemberg zu den schon erfolgten Verboten das der Hafer-Ausfuhr hinzugekommen.

Erreulich sind die Kundgebungen des immer mehr erwachenden deutschen Nationalgefühls. So wird u. a. aus Darmstadt vom 14. Mai geschrieben: Auf eine vor einigen Tagen im „Fr. Z.“ erfolgte Anfrage in Betreff der Rückgabe der St. Helena-Medaille wird erwidert, daß eine ziemliche Anzahl besagter Medaillen eingegangen und, da die französische Gesandtschaft dahier deren Annahme verweigerte, dieselben sogleich an den französischen Kriegsminister, Marschall Randon zu Paris, abgeschickt wurden. Nach Abgang derselben sind abermals einige Medaillen hier abgeliefert worden.

Aus München von demselben Datum wird berichtet: Nachdem dieser Tage ein Aufruf an die deutschen Frauen dahin erlassen wurde, französische Mode und Industrie den Krieg zu erklären, ist nun aus Frauenreisen die Idee aufgetaucht: „der Ausschuss der deutschen Künstlergesellschaft möge sich mit der Einführung einer deutschen Mode befassen.“ Es wird dazu bemerkt, daß ansehnliche Personen ihre Btheiligung bereits erklärt und weitere Zusimmungen entgegen genom men werden.

Beachtung verdient gegenwärtig die Haltung der Schwedischen Tagespresse und namentlich ein Artikel der „Döstg. Corr.“ Dies einflussreiche Organ spricht darin offen seine Abneigung gegen ein Zusammengehen Schwedens mit Dänemark aus, indem es ganz unter

stützt die russischen Sympathien dieses letzten Staates sogar so weit dem hinzuzusetzen, daß in nicht zu dt schon die Scandinavischen Reiche feindlich sich folgen müßten. Das Blatt befürwortet zunächst, die mittlerweile auch von der Schwedischen ausgesprochen worden ist, doch nur auf so lange, ctiv an dem jetzt ausgebrochenen Streite Theil ch läßt sich auch die „Döstg. Handelsztg.“ ver-

Mai. Die heutige „Wiener Z.“ enthält eine „wirksam für den ganzen Umfang des Reiches“, er des Krieges ein außerordentlicher Zuschlag zu angeordnet ist.

Stalien.

re Bewegung in Stalien hat bisher keine weite- scht, nur von fortdauernder Aufregung in Ne a n s a t e berichten mehrfache Mittheilungen, doch n der Militairgewalt, in Rom von den Franzosen, lange, als es im Plane des Napoleoniden liegt, E o s t a n a herrscht Ruhe. Die provisorische Gewalten an den sardinischen Minister Buon- welcher die Regierung während des Krieges lei- Proclamation hat Buoncampagni den Bewoh- ß, obgleich er im Namen des Königs von Sar- walt ausüben werde, die Verwaltung Toskanas ng unabhängig bleiben, und daß die Souveränit- zeit dieses Landes nicht im Geringsten geschwächt geregelt werden solle. — Der Herzog von Tos- Dresd. Journ.“ aus Wien berichtet, seinen be- Gegenwart des diplomatischen Corps zu Flo- ß gegen die ihm angethane Gewalt am 1. Mai wiederholt, wodurch er zugleich alle Handlungen gewalthaber im Voraus für null und nichtig er-

